

Der Garten im Januar und Februar 2025



Nach den Weihnachtsferien mussten wir zu aller-allererst unsere Überraschung zum Jahresabschluss nachholen. Vor den Ferien wurde die Schule überraschend mit neuen elektronischen Tafeln ausgestattet. Um mit den Einschränkungen während des Einbaus besser umgehen zu können, wurden in der Woche vor den Ferien alle AGs gestrichen.

Daher das ganze dann im Januar....

Wir schürten zusammen mit den Kindern unsere Feuertonne. Ich mag die Stimmung sehr: Die Kälte, das Feuer, die Aufregung der Kinder. Ebenso lieben Alex und ich die Freude der Kinder, wenn das erste perfekt karamellierte Mashmallow gelingt und das Staunen über die beeindruckende Dampfwolke beim Löschen am Schluss. Auch der Gartenabend feierte an der Feuertonne. Die Großen hatten noch Musik dabei und die Stimmung ist bei den Jugendlichen deutlich aktiver. Ich mag beides sehr.



Unser eigentliches Januar-Programm startete mit einer kleinen Vitaminbombe. Es gab Obstsalat! Und da bei uns nichts ohne Hintergedanken geschieht, verbanden wir das Genießen damit, dass die Kinder die ersten Erfahrungen in Sachen „Samen“ machten. Alle Früchte - auch die exotischen im Obstsalat - haben Kerne. Und diese Kerne sind Samen - „Pflanzenbabies in Verpackung“ und diese kann man einpflanzen. Und das taten wir!



Da wir jetzt beim Thema Samen angekommen waren, vertieften wir das in der darauffolgenden Woche: Wir schauten uns Samen ganz genau an:

Es gibt große und kleine Kerne oder Samen - und das hat gar nicht soviel mit der Größe der Pflanze zu tun, die daraus entsteht. Es gibt unglaublich viele Formen, manche haben Schirmchen oder Vorrichtungen, damit sie mit dem Wind reisen können, andere krallen sich in das Fell von Tieren. Ein bisschen herumzukommen, ist für Pflanzen wichtig: Die Pflänzchen, die aus den Samen sprießen, finden so mit ein wenig Glück einen Standort, an dem ihre Eltern und Geschwister nicht die gleichen Nährstoffe wie sie selbst benötigen.

Den Aufbau von Samen haben wir uns ganz genau bei Erdnüssen angeschaut und entdeckt, dass die Babypflanze sich bereits gut geschützt im Samen versteckt und mit den großen Keimblättern gut mit einer ersten Portion Nährstoffe versorgt ist.

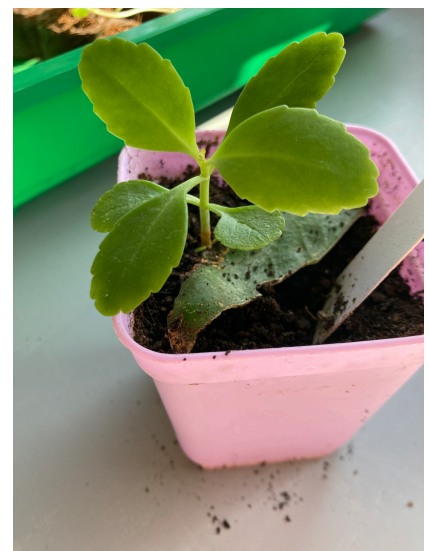


Dazu gab es eine „Hausaufgabe“ - eine Bohne, ein Plastikbecherchen und etwas Küchentuch. Zuhause sollte das Küchentuch mit etwa einem Esslöffel Wasser befeuchtet werden und feucht gehalten werden. Und die Kinder sollten es beobachten...



Bohnen sind unglaublich schnell und je nachdem wie warm der Versuch stand, berichteten die Kinder aufgeregt, dass bereits eine Woche später Wurzeln und ein bisschen vom Trieb zu sehen waren. Einige Bohnen sind mittlerweile in Erde umgepflanzt, 30 bis 50 cm hoch, haben ein Stäbchen, um Halt zu finden. Ich bin gespannt ob sie blühen und Samen ansetzen.

Eine Woche später erfüllten wir den Kindern den Wunsch nach der eigenen Pflanze. Wir brachten Ableger und Kindel zum Einpflanzen mit. Damit erlebten die Kinder eine weitere Möglichkeit von Pflanzen sich zu vermehren. Die Kinder durften sich aussuchen, welche Pflanze ihnen am besten gefiel oder am besten zu ihnen passte: Die riesige Monstera, kleine Warzenkakteen, Goethes wunderbares Brutblatt, die Grönlilie, die viele als langweilige Büropflanze kennen und die spannender ist, als viele ahnen, die kleinen Kaphyazinthen mit den hübschen Blättern, die Wachsb-lume, die unverwüstliche, dankbare Efeutute und der Hibiscus standen zur Wahl.

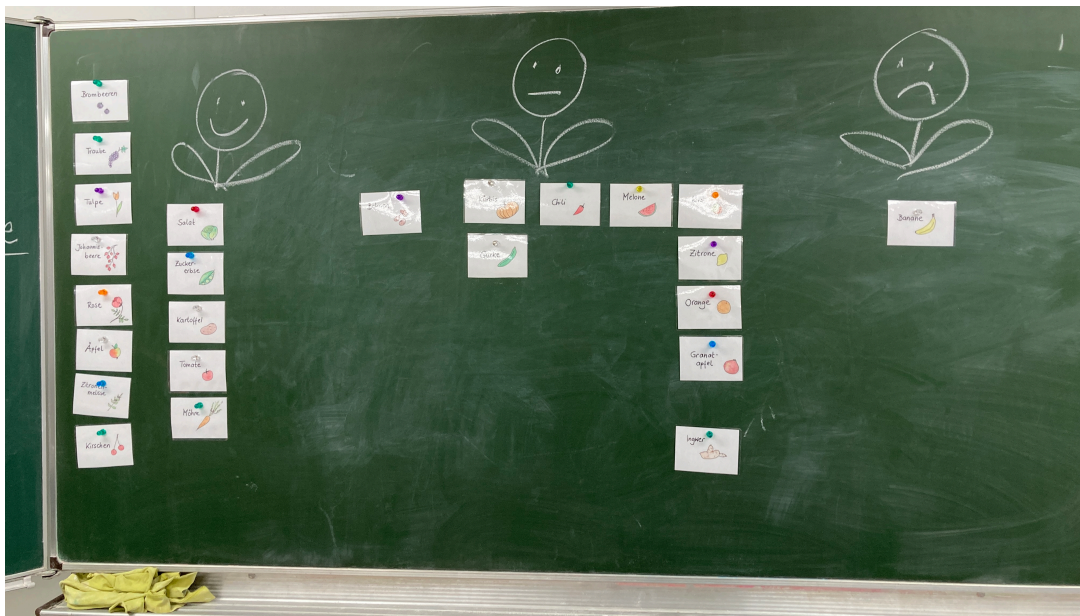


Und auch um „langweilige Dinge“ müssen wir uns kümmern. Uns beschäftigte ein langes Wort: „Anbauplanung“. Jetzt Mitte Februar ist noch genügend Zeit, Samen zu kaufen und zu überlegen, welche Gartenpflanzen im Zimmer vorkultiviert werden müssen, damit sie in der kurzen Zeit, die in Mitteleuropa Sommer ist, Früchte ausbilden kann.

Die Wünsche der Kinder waren vielfältig: Wassermelone, Tomaten und Paprika, alle nur denkbaren Obstsorten, bekannte Blumen - da musste ein wenig Ordnung rein.

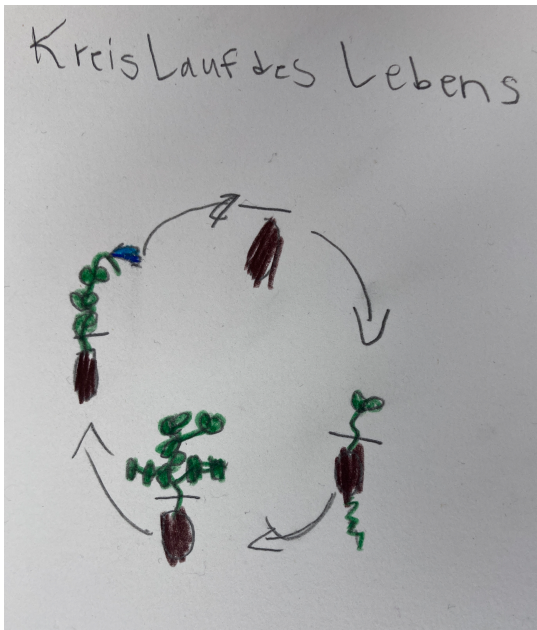
Manche Pflanzen wachsen bereits in unserem Garten - ein Kirschbaum, ein Weinstock oder Himbeersträucher. Manche sind einjährig und können im März einfach ins Beet gesät werden. Manche sind einjährig brauchen aber unsere Unterstützung, wenn wir ernten möchten, bevor der Frost die Pflanze zerstört. Manche Pflanzen werden wir nie in der Wohnung oder im Garten soweit bringen, dass sie Früchte tragen: den Kakaobaum oder die Mango, die ganzjährig bei feuchten 25°C leben möchte und deren Früchte an über 20 m hohe Bäume hängen....

Aber wie man sieht: Vieles geht!!!!



Den Weg vom Samen zur Pflanze zur Blüte zur Frucht und wieder zum Samen in der Erde griffen die Kinder nocheinmal auf:





So - der theoretische Teil war erledigt.

Wer säen will braucht Samen und um Paprika zu säen, ist Februar eine gute Zeit. Es gab also Paprika, um die Samen zu gewinnen. Das Fruchtfleisch der Paprika aßen wir hinterher mit Brot und Frischkäse.

Die Samen pflanzten wir in Torfquellöpfe. Nach zwei Wochen konnten wir die ersten Pflänzchen entdecken.



Bei unserem ersten Versuch, kurz die Hochbeete abzuräumen zwei Wochen zuvor, hatten wir festgestellt, dass die Erde noch gefroren war.

Mittlerweile ist es milder geworden und wir mussten raus ins Beet, obwohl es etwas nieseig und ziemlich kühl war. Wir entfernten ein Rankhilfen der Tomaten, Verwelktes, gruben Beikräuter (naja - Unkraut halt) möglichst mit der Wurzel aus. Wir fanden Regenwürmer und kleine Nacktschnecken und wurden sehr dreckig. Unser Boden ist ein schwerer Lehm, der seehr anhänglich ist!

Die Gartenabendkinder halfen ebenfalls fleißig mit und langsam wird der Garten wieder ansehnlicher!



Einige Kinder nahmen sich die verblühten und abgestorbenen Trichterwinden vor und entdeckten kleine Kugeln, die an den verdorrten Trieben hingen. Beim Öffnen gaben sie die Samen frei. - Die ernteten wir.

Damit endete der Februar.